



Die NRW-Stiftung

Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

WWW.NRW-STIFTUNG.DE

2014/NR. 1



JUBILÄUM

100 JAHRE RHEIN-HERNE-KANAL

AUS DEM INHALT

BRUTVOGELATLAS

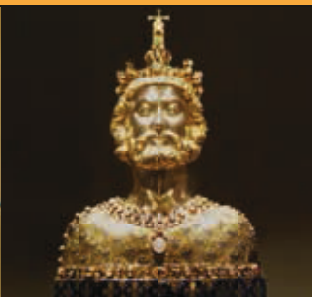
In NRW wurden 180 Arten nachgewiesen

KARL DER GROSSE

Drei Ausstellungen zum 1.200. Todestag

UNTER DER ERDE

Neues aus dem „Höhlenland Südwestfalen“





Der helle Baumberger Sandstein prägt die Erscheinung der Mühle Schulze Westerath im Stevertal, das direkt unterhalb der Baumberge liegt.

DIE MÜHLE UND DIE SPUR DER STEINE

■ Eine Mühle ist kein Marmorpalast. Für die historische Wassermühle „Schulze Westerath“ wurde aber immerhin der „Marmor des Münsterlandes“ verwendet – Baumberger Sandstein. Der noch heute geschätzte Kalksandstein war schon im Mittelalter so beliebt, dass man ihn bis nach Skandinavien exportierte. So weit führt die Spur der Steine in unserem Fall allerdings nicht. Denn das romantische Tal, in dem die Wassermühle Westerath liegt, erstreckt sich direkt unterhalb der knapp 190 Meter hohen Baumberge, der höchsten Erhebung im sonst meist flachen Münsterland. Die denkmalgeschützte Mühle ist nach aufwendiger Instandsetzung nun auch für Besucher gerüstet. Filmgeschichte hat sie ebenfalls schon geschrieben: 2007 entstanden hier Szenen zu einem viel diskutierten TV-Historiendrama.

■ Ohne Wasser keine Wassermühle – allerdings auch keine Wasserschäden. Das nasse Element, das in Form des kleinen Flüsschens Stever die alte Mühle Westerath jahrhundertlang angetrieben hatte, wäre ihr in den letzten Jahrzehnten beinahe zum Verhängnis geworden. Nachdem der Mahlbetrieb 1974 eingestellt worden war, wurden Fenster und Dach schadhafte, einsickernde Feuchtigkeit sowie die daraus resultierenden Frostschäden ließen das Mauerwerk brö-

ckeln und brachten den gesamten Mühlenbau schließlich sogar buchstäblich in Schiefelage.

WINDSICHTER IN AKTION

Dem malerischen Stevertal drohte mit der Mühle ein eindrucksvolles bauliches Schmuckstück abhandenzukommen. Das hätte zugleich eine Lücke in die „Baumberger Sandsteinroute“ gerissen. Diese Rad-

und Wanderoute führt – gegliedert in viele Teil- und Rundwege – auf insgesamt 210 Kilometern durch die landschaftlichen Schönheiten der Baumberge und berührt zahlreiche vom Sandstein geprägte Gebäude und Ortsbilder. Den zentralen Anlaufpunkt bildet dabei das Sandsteinmuseum in der Gemeinde Havixbeck, wo man alles über die traditionsreiche Gesteinsart erfährt, die auch heute noch in mehreren Steinbrüchen abgebaut wird.



Lange hatte es sich bei der Anlage im Stevertal um eine Doppelmühle gehandelt, denn neben der Getreidemühle lag früher eine Ölmühle, von der aber nur noch Fundamentreste übrig sind. Schon 1928 wurde die Wasserkraftnutzung auf eine Turbine umgestellt. Sie treibt heute wieder ein funktionsfähiges Mahlwerk an und liefert überdies Strom.

Dass die Wassermühle Westerath nach wie vor zur Sandsteinroute gehört, ist dem 2006 gegründeten „Förderkreis Wassermühle Schulze Westerath“ zu verdanken. Durch seine von der NRW-Stiftung unterstützte Initiative gelang es, dem Bauwerk seine Stabilität zurückzugeben und es – natürlich unter Verwendung von Baumberger Sandstein – denkmalgerecht zu restaurieren. Auch die Mahltechnik funktioniert heute wieder. Zuletzt sorgte man für die notwendigen Zugänge und Einbauten, um Besuchergruppen empfangen und ihnen den Weg des Getreides demonstrieren zu können – von den Mahlsteinen über die „Schnecke“ bis hin zum „Windsichter“, wo sich die Spreu vom Korne trennt.

DAS RÄTSEL DER MÜHLE

Das wohl berühmteste Gebäude aus Baumberger Sandstein ist der Dom zu Münster. Mit solchen Dimensionen kann unsere Wassermühle natürlich nicht mithalten. Dennoch gab ihr mächtiger Baukörper mit dem Bruchsteinsockel und den darüberliegenden Sandsteingeschossen den Fachleuten Rätsel auf: Was hatte es mit dieser ungewöhnlich repräsentativ gestalteten Architektur auf sich? Die Lösung: Ursprünglich war die Mühle gar keine Mühle, sondern ein Wohngebäude. Der Denkmalexperte Peter Peter-

sen klassifiziert es als „ländliches Steinwerk“, mit dem sich ein wohlhabender bäuerlicher Schulte Ende des 15. Jahrhunderts im Stevertal einen Sitz erbauen ließ, der den Ansprüchen des Niederadels oder eines reichen Stadtbürgers entsprach. Von einer Nutzung als Mühle ist in den Quellen denn auch erst gut einhundert Jahre später erstmals die Rede.

Eine Art „bäuerlicher Palast“ steckt also doch in dem Bauwerk. Umso verständlicher, dass man auch beim „Location-Scouting“ darauf aufmerksam wurde, wie man neudeutsch die Suche nach geeigneten FilmdreHORTen nennt. So kam es, dass der unter anderem als Vater der Krimiserie „Der Fahnder“ und als Tatort-Regisseur bekannt gewordene Dominik Graf 2007 in der Mühle Schulze Westerath Teile seines Streifens „Das Gelübde“ inszenierte. Darin wird das Leben der münsterländischen Nonne Anna Katharina Emmerick (1774–1824) geschildert, die mit ihren mystischen Visionen weltberühmt und 2004 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurde. Die alte Mühle Schulze Westerath machte auch in ihrer Funktion als Filmkulisse eine gute Figur. ■

Text: Ralf J. Günther
Fotos: Stefan Ziese



FUNKWELLEN UND BLAUES TUCH

Das Wahrzeichen der Baumberge ist der 1897 bis 1901 auf dem rund 187 Meter hohen Westerberg errichtete Longinusturm, ein Aussichtsturm, in dem sich heute auch eine Kaffeewirtschaft befindet. Berühmt ist der Turm, weil hier 1952 erstmals in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg öffentlicher Fernsehempfang demonstriert werden konnte – den Strom lieferte damals eine Autobatterie. Auch der Longinusturm, der dem Baumberge-Verein gehört, besteht aus heimischem Sandstein. Die notwendigen Sanierungsarbeiten wurden in den letzten Jahren ebenfalls von der NRW-Stiftung unterstützt.

Die Wassermühle Westerath gehört zur Gemeinde Nottuln, einem sehenswerten Ort 20 Kilometer westlich von Münster. Besonders interessant ist hier das barocke Bauensemble des sogenannten Stiftsbezirks mit seinen nicht zuletzt vom Baumberger Sandstein geprägten Fassaden und der zwiebelturmgekrönten Kirche. Vom ehemaligen Nottulner Damenstift war auch der Schulterhof einst abhängig, auf dem die Mühle Westerath entstand. Bekannt ist Nottuln außerdem für die Kunst des Blaudrucks – eine traditionelle Technik, um Textilien mit Mustern in blauem Indigotin zu bedrucken. Die älteste Blaudruckerei Nordrhein-Westfalens kann mitten im Nottulner Ortskern besichtigt werden.

BLICKPUNKT

Die NRW-Stiftung unterstützte den Förderkreis Wassermühle Schulze Westerath e.V. bei der Instandsetzung des Denkmals, das nach umfassender Restaurierung seit dem Frühjahr 2014 für Besucher zugänglich ist. Besichtigungstermine und weitere Informationen: www.wassermuehle-stevertal.de

